

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen mit allerhöchster Entschließung vom 24. Februar 1895

zu verleihen:

dem General der Cavallerie Eugen Freiherrn Paret de Vihain das Großkreuz des Sanct Stephan-

Ordens; dem Generalmajor Franz Schönach den Orden der eisernen Krone zweiter Classe und

dem Major Edmund Somogyi von Gyön-

gyös, übercomplet im Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9, den Orden der eisernen Krone dritter Classe

— allen dreien tarfrei; ferner

dem Major Victor von Koller, des General-

stabscorps, das Militär-Verdienstkreuz; weiter anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten

Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

dem Hauptmann zweiter Classe Anton Wahl,

übercomplet im Infanterieregiment Alexander I. Kaiser von Russland Nr. 2; dann

durch eine Reihe von Jahren weiland Sr. I. und I. Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht zugethieilt gewesenen Ordonnaanz-Offizieren:

Rittmeister zweiter Classe in der Reserve Ferdinand Prinz von Lobkowitz und

Oberleutnant in der Reserve Johann Prinz zu Schwarzenberg — beide des Dragonerregiments fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14; ferner

zu verleihen:

dem Stabsarzte Dr. Eduard Ritter Hübl von Stolzenbach den Orden der eisernen Krone dritter

Classe tarfrei.

Gesetz vom 16. Jänner 1895 betreffend die Regelung der Ausverkäufe.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Die Veranstaltung von angekündigten öffentlichen Ausverkäufen zum Zwecke einer beschleunigten

Veräußerung von Waren oder anderen zu einem Gewerbsbetriebe gehörigen beweglichen Sachen im Klein-

geschäft ist nur mit Bewilligung der Gewerbebehörde gestattet.

§ 2. Der Bewerber um eine solche Bewilligung hat an die Gewerbebehörde des Ortes, in welchem der Ausverkauf stattfinden soll, ein schriftliches Einschreiten zu richten, in welchem folgende Angaben enthalten sein müssen:

1.) Die Bezeichnung der zu veräußernden Waren nach Menge und Beschaffenheit;

2.) die genaue Angabe des Standortes des Ausverkaufes;

3.) die Dauer der Zeit, während welcher der Ausverkauf stattfinden soll;

4.) die Personen, in deren Eigenthum sich die zu veräußernden Waren oder anderen beweglichen Sachen befinden; ferner die Personen, durch welche der Ausverkauf bewerkstelligt werden soll (z. B. der Gewerbs-Inhaber, dessen Bedienstete, ein Geschäftsführer und dergleichen);

5.) die Gründe, aus welchen der Ausverkauf stattfinden soll, wie: Ableben des Geschäftsinhabers, Aufhören des Gewerbsbetriebes, Uebergang des Geschäfts an einen neuen Besitzer, Uebersiedlung des Geschäfts, Elementarereignisse u. dergl.

§ 3. Die Gewerbebehörde hat nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbelammer und der Genossenschaft, welcher der Bewerber angehört, die Entscheidung zu fällen.

Die Gutachten haben sich auch auf die Richtigkeit der vom Bewerber nach § 2, Punkt 5, zu machenden Angabe zu erstrecken.

Für die Erstattung dieser Gutachten hat die Gewerbebehörde eine angemessene, nicht über vierzehn Tage festzusehende Frist einzuräumen und nach Einlangen des Gutachtens oder dem fruchtlosen Ablaufe der Frist längstens innerhalb dreißig Tagen zu entscheiden. Von jeder Ausverkaufs-Bewilligung ist die Steuerbemessungs-Behörde erster Instanz zu verständigen.

§ 4. Die Gewerbebehörde erster Instanz kann die Bewilligung zum Ausverkaufe längstens auf die Dauer von drei Monaten ertheilen; für eine längere Dauer, und zwar längstens bis zu einem Jahre, kann die Bewilligung bei besonders berücksichtigungswürdigen Umständen nur von der politischen Landesbehörde ertheilt oder verlängert werden.

Die Ertheilung der Bewilligung bleibt dem freien Ermeessen der Behörde nach Würdigung der obwaltenden Verhältnisse vorbehalten.

ihren Samen und vermehrt sie nach Hunderttausenden, sie wird gepflanzt, versieht, genährt, von Unkraut reingehalten, geschützt, gehegt und gezogen, um schließlich gleich anderen Wirtschaftsproducten verkauft, dem Consum zugeführt zu werden. In solcher Wirtschaft ist die Forelle der gebirgs- und walddüstenden Poësie entkleidet, was ihr übrigens weder auf dem Fischmarkte noch auf der Tafel anzumerken ist, doch sie trägt dem Producenten Geld.

In den großen Städten, Wien obenan, und in den faszionablen Sommerfrischen zählt die Forelle zu den theuersten, unter Umständen nicht zu entbehrenden, sehr nothwendigen Lebensmitteln, gleichwie die gewisse in vergoldeten Flaschen verwahrte Flüssigkeit. Sehr begehrt und gesucht hält sie sich in der Concurrenz mit anderem nicht minder schmackhaften Fischvolk, mit der Aesche, Altrutte und mit dem Huchen, siegreich hoch über diesen, weil sie neben dem Wohlgeschmack auch angenehme Augenweide bildet, die Tafel zierte und ein unbesiegbares Vorurtheil für sich hat.

Dieses findet einige Stütze jedenfalls in den hohen Preisen nach dem bewährten Grundsätze, dass, was besonders theuer ist, ausnehmend gut sein muss. In den oben genannten Orten schwankt der Preis zwischen 3 und 4 fl. das Kilogramm beim Producenten und fällt nach Abmessung des Anbotes und der Zahlungswilligkeit der Consumenten, z. B. in Weissenfels und Kronau auf 2, in Veld. auf 1.5, bis auf 0.7 fl. an der Gurk und Kulpa herab.

Nicht nur unter den Alpenländern, sondern im ganzen Kaiserthum weist Oberösterreich die größte Production an Forellen auf, es zählt die meisten Fischzuchanstalten, zahlreiche größere und kleine wohlgepflegte, moderne Entwicklung neben den anderen unzähligen Neuerungen auch die Wirtschaft mit der Forelle gebracht, sie wurde zum Hausthier gemacht. Man gewinnt

Die Bewilligung zum Ausverkaufe für ein Geschäft, welches noch nicht volle zwei Jahre besteht, kann nur im Falle des Todes des Geschäftsinhabers oder des Eintrittes von Elementarereignissen oder in sonstigen besonders rücksichtswürdigen Fällen ertheilt werden. Der Ausverkauf darf sich stets lediglich auf die ursprünglich angemeldeten Waren (§ 2, Punkt 1) erstrecken.

Die Gewerbebehörde ist berechtigt, in dem Verkaufsstelle diesbezügliche Revisionen vorzunehmen oder durch die Ortspolizeibehörde vornehmen zu lassen.

§ 5. Bezuglich des angesuchten Standortes des Verkaufes (§ 2, Punkt 2) erfolgt die Bewilligung der Gewerbebehörde nach Einvernehmung der Ortspolizeibehörde.

§ 6. Vor erhaltener Bewilligung darf ein Ausverkauf weder angekündigt noch begonnen werden, der selbe darf auch über die bewilligte Dauer hinaus nicht fortgesetzt werden.

§ 7. Auf Verkäufe, welche infolge richterlicher oder sonst behördlicher Anordnung oder vonseite der Concursemassa-Verwaltung erfolgen, finden die Vorschriften dieses Gesetzes keine Anwendung.

§ 8. Übertretungen dieses Gesetzes werden nach Maßgabe der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung geahndet.

Die Geldstrafe fließt in den Armenfonds des Standortes des Ausverkaufes.

§ 9. Wenn der Ausverkauf nicht auf die ursprünglich angemeldeten Waren beschränkt bleibt, ist der Ausverkauf sofort zu schließen und sind, unbeschadet der Verhängung einer entsprechenden Geldstrafe, die nach Eröffnung des Ausverkaufes dem Warenlager hinzugefügten Waren für verfallen zu erklären. Der Erlöss dieser Waren fließt gleichfalls dem betreffenden Armenfonds zu.

§ 10. Das vorstehende Gesetz tritt vierzehn Tage nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

§ 11. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind Mein Handelsminister und Mein Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern betraut.

Budapest, den 16. Jänner 1895.
Franz Joseph m. p.
Windsch-Gräß m. p. Bacquehem m. p.
Wurmbbrand m. p.

preise ihre Feststellung, sowohl die für den Consum wie für das verschiedene Buchtmaterial, als embryonierte Fischeier, Brut und Jungfische. Im Jahre 1892 wurden in neunzig Brutanstalten Oberösterreichs 4,295.000 Fischeier ausgelegt, 2,098.000 Fischchen in die Gewässer des Landes ausgelassen und etwa die gleiche Menge Eier und Fischchen nach auswärts versendet. Seit dem letzten Decennium ist die Production in raschem Aufschwunge, aber die Nachfrage hält gleichen Schritt; Anfang August, im Höhepunkt der Sommersaison, sind aus Fischwirtschaften und -Züchterien bereits alle für die Nachzucht entbehrlichen Fische vergeben, so sind auch die Preise seit Jahren auf gleicher Höhe geblieben und die Forellnwirtschaft bei richtiger Führung eine recht lohnende Beschäftigung.

Von den übrigen Alpenländern hat Tirol zwar viele aber meist zu wilde und magere Gewässer und muss sich für seine zahlreichen fremden Besucher vielfach von auswärts versorgen, dafür kostet auch schon in den Gasthäusern sehr entlegener Thäler «die Portion» Forelle 1 fl.; in Steiermark, welches mit schönen Forellengewässern von der Natur reichlich ausgestattet und wo auch zu deren sachgemäßer Ausnutzung bereits vieles unternommen wurde, hemmt vielerorts die Verunreinigung durch Abfallwässer alle Bemühungen.

In Kärnten hat von den vielen Seen und Flussläufen die Minderzahl Eignung für Forellen, doch ist eine frische Bewegung zur wirtschaftlichen Ausbeutung des Geeigneten bereits eingeleitet.

Und Krain? es ist nicht groß, hat jedoch ein reich entwickeltes Gewässernetz, welches größtentheils gute bis vorzügliche Eignung für Forellen besitzt. Wir haben nicht nur Forellennächte, sondern auch solche Flüsse, in letzteren gewinnt unser Fisch eine stattliche Größe, wie

Feuilleton.

Forellnwirtschaft.

I.

Die schön getupften scheuen und flüchtigen Flosser weichen wohl das Bild des klaren, über Felsen und Felsen hüpfernden, schäumenden Bergwassers, des jähmern unter hohen Bäumen und Weidengebüsch in jämpestem Glückselig dahineilenden Thalbaches, in dessen breitern ruhigen Becken, sobald die Abendschatten lang werden, wirft der blinkende Spiegel aufflösende Blasen, immer häufiger, je mehr es dämmerig wird, in der Hitze des Schnappens nach der Fliege schnellt ein gar eifriger Fisch über das Wasser auf und fällt mit lautem Patsch zurück — liebliche, angenehme Erinnerungen an Bergluft und Thalduft kann die Königin unserer Süßwasser hervorrufen, aber wie räumt sich die befremdende Verbindung von Forelle und Wirtschaft; letztere ist eine für unsere Existenz nothwendige und nützliche Beschäftigung, wie sie als Land-, Forst- und Gartenwirtschaft u. s. f. allgemein bekannt ist, und selbst jenen Auserwählten, die nicht selten Gelegenheit finden, die nähere angenehme Bekanntschaft mit der Forelle auf dem Teller zu pflegen, werden geringe Zweifel aufsteigen über die Möglichkeit einer reellen Verbindung der zwei Worte in der Überschrift.

Während in alter Zeit, bis gegen das Ende der Feudalherrschaft, noch in das laufende Jahrhundert herein, die Karpfenwirtschaft verbreitet war und fast jedes Schloss und Kloster seine Teiche hatte, hat die moderne Entwicklung neben den anderen unzähligen Neuerungen auch die Wirtschaft mit der Forelle gebracht, sie wurde zum Hausthier gemacht. Man gewinnt

Nichtamtlicher Theil.

F.M. Erzherzog Albrecht †

In dem stimmungsvollen Nachrufe eines «Mitkämpfers von Novara», den die «Neue freie Presse» veröffentlicht, heißt es am Schlusse: «Nun wartet trauerumblüstertes Herz des Dein Kaiser auf Dich, Dich zu geleiten auf dem allerlebtesten Gange, und huldigt noch einmal dem Feldherrn, dem unvergesslichen, Österreichs Heer; dem Prinzen, dem gefeierten und geliebten, Sein Wien und mit Ihm im schmerzlichen Weh jedes treue patriotische Herz im weiten Kaiserreiche. Ruhé sanft von Deiner letzten Reise, tapferer, ruhm- und sieggekrönter Feldmarschall!» — Im leitenden Artikel schreibt das genannte Blatt mit Bezug auf die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm bei der Leichenfeier: «Es ist neben dem Beileidsgruß, den der Oberste Kriegsherr der deutschen Armee persönlich dem kameradschaftlich verbündeten österreichischen Heere überbringt, auch der Freundschaftsgruß des verbündeten Reiches, dessen Theilnahme an dem Verluste, den wir erlitten haben, in denkbar feierlichster Weise zum Ausdruck gebracht wird».

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Februar

Die Clubs des Abgeordnetenhauses sind derzeit mit der Berathung der Steuerreform-Vorlagen beschäftigt. Heute nimmt das Abgeordnetenhaus seine Verhandlungen mit der Specialdebatte über das Strafgesetz wieder auf und dürfte noch zwei bis drei Hauptstücke, welche von den politischen Delicten handeln, erledigen. Dann tritt das Haus in die Berathung über die Steuerreform ein, die zunächst nur durch die Debatte über die Verlängerung des Budget-Provisoriums unterbrochen werden soll.

Beide Fractionen der ungarischen Unabhängigkeit- und Achtundvierziger-Partei in Budapest organisieren sich. Die Justh-Partei hat gestern eine Sitzung gehalten, in dieser Conferenz sollte das Manifest an die Wähler redigiert und über die Vereinigung mit der Götvöss-Fraction beschlossen werden. Die Ugron-Partei hat ebenfalls eine Conferenz abgehalten, um die Wahl eines Clubpräsidenten vorzunehmen.

Im deutschen Reichstage betonte in fortgesetzter Berathung der Finanzreform Abg. Enezerus, dass die Vorlage die unerträglichen Schwankungen der Ueberweisungen beseitige und eine wünschenswerte Stärkung der Finanzverwaltung enthalte. Der sächsische Finanzminister wies auf die Unmöglichkeit der Bilanzierung des Etats der Einzelstaaten bei dem gegenwärtigen Schwanken der Ueberweisungen hin. Abg. Bebel bekämpfte die Vorlage, welche lediglich zur Erhöhung der indirekten Steuern führe und befürwortete die directen Reichssteuern. Der bayerische und der weimarische Bevollmächtigte befürworteten die Vorlage. Der Staatssecretär Posadowsky wies den Vorwurf zurück, dass die Finanzreform die Durchbringung neuer Steuern bezwecke. Abg. Rickert bekämpfte die Vorlage. Abg. Hugo begrüßte die Schaffung der finanziellen Stabilität freudig, wollte aber die Abschwächung der Frankenstein'schen Clause nicht zugeben. Abg. Richter polemi-

in anderen Gewässern höchst selten, und wird nur von den Forellen in südlicherer Lage, von jenen des Isonzo und der Morenta, übertroffen. Unser wertvolles, teilweise prächtiges Forellengebiet hat im Vergleich zur Ausdehnung des Landes einen größeren Umfang als das Oberösterreich, aber davon ist erst nur ein geringer Theil in Bewirtschaftung genommen.

Krain besitzt auch eine größere Forellenzüchterei, die den Zweck, Tafelfische zu ziehen, nur nebenbei verfolgt und deren eigentliche Aufgabe es ist, ausgiebige Mengen des besten Buchtmaterials zur Besetzung und Bevölkerung der Landesgewässer zu liefern, es ist die Anstalt der Fischereisection der f. f. krainischen Landwirtschaftsgesellschaft zu Studenz.

Vor vielen anderen ähnlichen Anstalten hat sie den Vortheil eines größeren, aus kühlen Quellen reichlich gewässerten Teiches, in welchem die Mutterfische volle Freiheit genießen und natürliches Futter finden, ein Umstand, der auf die Güte und Widerstandsfähigkeit der Nachkommenschaft von wesentlichem Einfluss ist. Zur Lösung der ersten Aufgabe einer jeden Züchterei, der Gewinnung von zahlreicher und möglichst kräftiger Nachkommenschaft werden die Laichfische nicht früher abgefangen, als bis sie auf den «Bruch» kommen, damit sie gut ausreisen. Da nicht alle gezüchteten Arten gleichzeitig laichen, dauert der Fang von Laichern von Ende October bis Mitte April. Obwohl die Laichplätze fleißig abgefischt werden, die mehr besuchten täglich zweimal, entleeren sich welche Rognen, auf die es hauptsächlich ankommt, im Freien, und ihr Laich muss als verloren gelten, indem er verspeist, verschlämmt oder von Nachzüglern umgewühlt wird, doch kann die Güte des künstlich abgestrichen Lauchs als hinlänglicher Ersatz für solchen Verlust genommen werden.

sierte gegen die Vertreter der Einzelstaaten. Die Abgeordneten Frege, Enezerus und Rickert vertheidigten ihre im Laufe der Debatte angegriffenen Ansichten nochmals, worauf die Vorlage an die Tabaksteuercommission verwiesen wurde.

Im preußischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in fortgesetzter Berathung des Cultus- etats der Cultusminister gegenüber der bezüglichen Forderung des Abg. Konrad, dass die Einführung des polnischen Sprachunterrichtes in Oberschlesien nur die dortige großpolnische Agitation fördern würde. Die katholischen Kirchenorgane hätten erklärt, sie seien mit den Resultaten des Religionsunterrichtes in Oberschlesien durchaus zufrieden. Auch die Eltern in Oberschlesien wünschen, dass ihre Kinder Deutsch lernen. Nach einer weiteren Debatte über die von Mitgliedern des Centrums vorgebrachte Klage, dass die katholischen Minoritäten bezüglich der Gründung katholischer Schulen ungenügend berücksichtigt würden, was Staatsdirector Bügler auf Grund statistischer Angaben auf das entschieden bestreit, wurde die Berathung abgebrochen.

Aus Brüssel wird vom 26. Februar gemeldet: Die Begründung der Verträge über die Abtretung des Congostaates ist heute erschienen. Das 212 Seiten umfassende Schriftstück veröffentlicht die diplomatischen Actenstücke sowie auch die commerciellen und statistischen Angaben, stellt die Grenzen des Congostaates fest und beleuchtet die Fragen des Vorlaufsrechtes, der Neutralität, der wirtschaftlichen Verwaltung, der Staatschulden und der Einnahmsquellen. Der Vertrag enthält vier Artikel. Der erste Artikel lautet: Der König als Souverän des Congostaates erklärt, von jetzt an die Souveränität über die unabhängigen, den Congostaat bildenden Gebiete mit allen Rechten und Pflichten abzutreten, und der belgische Staat erklärt dieselben anzunehmen.

Aus Odessa erhalten «Daily News» die Nachricht, dass durch kaiserliche Verfügung die Gnadenfrist, die den ausländischen Grundbesitzern in Bolghynien zum Verkaufe ihrer Güter gelassen wurde und die jetzt abgelaufen wäre, um zehn Jahre ausgedehnt wurde. Durch den Uta vom Jahre 1892, der die Expropriation anordnete, werden ungefähr 35.000 Grundbesitzer, meist Deutsche und Tschechen, betroffen.

Nach einer amtlichen Depesche aus Petersburg sind die Unterhandlungen mit Spanien wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages, welcher durch die häufigen Änderungen der Richtung der spanischen Handelspolitik sehr erschwert war, gegenwärtig bei der Einräumung eines Modus vivendi stehen geblieben, wonach beide Staaten hinsichtlich des Holltarifes sich gegenseitig Meistbegünstigungsberechte gewähren. Außerdem werden jetzt mit Dänemark, Portugal, Griechenland, Japan und Zanzibar gleichfalls Unterhandlungen wegen neuer Handelsverträge auf Grundlage der Meistbegünstigung geführt.

Tagesneuigkeiten.

(Buderkrise.) Die Actiengesellschaft der Chropiner Zuckersfabrik in Wien berief eine Gläubigerversammlung ein, in welcher der Gesellschaft ein sechswöchentliches Moratorium gewährt wurde und ein fünfgliedriges Comité

Zeit, im Winter, ist der Brutraum mit dem Laichproducte theils mit einbryonierten Eiern theils mit jüngst ausgefallenen Fischchen von himischen Forellen und von amerikanischen Bachsaiblingen belegt. Dieser Fremdling übertrifft die Bachforelle sowohl an Feinheit des Fleisches, als auch an raschem Wachsthum und an Schönheit der äußern Erscheinung; er ist gelb, rot und blau getupft, seine internen Flossen sind dunkelrot und weiß gesäumt, bei den Milchnern nimmt zur Laichzeit die Unterseite eine scharlachrote Färbung an. Geeignet ist er für größere Bäche, deren Sommertemperatur 19°C nicht übersteigt, wodurch die Möglichkeit seiner Anzucht auf kühles Wasser beschränkt ist. In einigen Gewässern Oberösterreichs und Steiermarks ist er bereits eingebürgert.

Mitte Februar beginnt die amerikanische Regenbogenforelle zu laichen; sie ist ebenfalls großwüchsig, schwarz gesprenkelt und hat als besonderes Kennzeichen an der Seitenmittellinie einen breiten irisierenden Streifen und an den Bauchflossen einen weißen Saum. Sie verträgt ohne Schaden eine Temperatur bis zu 30°C , demnach eine so hohe, wie sie in unsren fließenden Gewässern nicht vorkommt, und da ihr größere Bäche, Flüsse und Teiche gleich gut besagen, sind ihrer möglichen Verbreitung nicht enge Grenzen gezogen. In der Nahrung ist sie wenig wählerisch und nimmt alles, was der Bachforelle, der Aale und dem Aitel schmeckt. Diese Amerikanerin ist der am leichtesten zu behandelnde Buchtfisch, bleibt in kleineren Wasserbehältern bei künstlichem Futter wohl und munter, wie sie sich auch in freien Gewässern, in welche sie eingeschafft wurde und in denen die Bachforelle versagte, siegreich behauptet.

als Beirath des Verwaltungsrates eingesetzt wurde. Die vorgelegte Bilanz weist ein Aktivsaldo von 574.552 Gulden auf.

— (Blutthatt eines H onvedsoldaten.) Aus Szegedin wird vom 26. d. M. gemeldet: Ein Honved-Infanterist, der sich nachts von einem Wachposten geflüchtet und in einem Hause verborgen hatte, wurde heute morgens von einer Militärpatrouille aufgefunden. Er stach einen Soldaten der Patrouille durch einen Schuss nieder und erschoss weiters den Kutscher des Wagens, in welchem ein herbeigerufener Arzt eingang. Man konnte schließlich des tobenden Soldaten nur mit Anwendung von List Herr werden.

— (Der Untergang der «Elbe».) Das Leichenschauergericht beschloss, die Untersuchung wegen des in Rotterdam schwedenden Civilprozesses vielfach auf die Ereignisse nach dem Zusammenstoß zu beschränken. Freulein Böder erzählte bei der Vernehmung die bekannten Erlebnisse und gab an, dass keine Verwirrung herrschte. Die Offiziere hätten erklärt, es wäre genügend Zeit, die Rettungsboote hinunterzulassen. Der Bootse sagte aus, dass die Mannschaft die Befehle des Capitäns ohne Confusion ausgeführt habe.

— (Opfer der Spielwuth.) Nächst Villafranca wurden die Leichen des ersten Capitäns des Dampfers «Lucia», Marcots, und des zweiten Capitäns Garniers, aufgefunden. Bei den Unglücklichen fand man ein offenes Schreiben, in welchem sie erklärten, den Tod in den Wellen gesucht zu haben, da sie ihr gesammtes Vermögen in Monte Carlo ver spielt haben. — Vor dem Eingang zum Spielsaal hat sich kürzlich die Baronin Tornivet durch zwei Revolver schuss getötet, nachdem ihr der Spielcommissär den Eintritt verboten hatte. Am Tage vor ihrem Selbstmorde hatte die Baronin nicht nur eine Barsumme von 20.000 lire, sondern ein auf ihr Brillantschmuck aufgenommenes Darlehen von 6000 lire der Spielwuth zum Opfer gebracht.

— (Brand im Casino de Paris.) Am 26. d. M. nach Mitternacht brach im Casino de Paris in der Rue de Blanche, als sich das Publicum eben entfernen wollte, ein Schadensfeuer aus. Bei der hierdurch entstandenen Panik wurden drei Personen leicht verletzt. Der Brand war um halb 2 Uhr gelöscht. Das Casino ist zum Theil niedergebrannt.

— (Das Parthenon in Gefahr.) Aus Athen wird gemeldet: Der deutsche Architekt Durm, welcher zur Untersuchung des Zustandes des Parthenon hier eingetroffen ist, hat erklärt, dass die Mehrzahl der antiken Denkmäler in Athen, insbesondere das Parthenon und der Theseustempel, vom Verfall bedroht erscheint, und dass eine Million Drachmen zur Vornahme der Erhaltungsarbeiten notwendig wäre. Die archäologische Gesellschaft beabsichtigt, einen Theil dieser Summe durch eine internationale Sammlung aufzubringen.

— (Strafmilderung.) Der Appellationsgerichtshof in Budapest hat das Strafmaß in dem Urtheile des Strafgerichtes gegen Dragicesco wegen gewaltthätigen Angriffes auf den Cultusminister von vier Jahren auf 18 Monate Gefängnis herabgesetzt.

— (Der Commandeur de von Berlin erkrankt.) Der commandierende General v. Wolff ist an Influenza erkrankt, zu der eine Lungenentzündung zutrat. Sein Zustand ist sehr bedenklich und befürchtet man die Katastrophe schon für die nächsten Stunden.

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Schürnau.

(40. Fortsetzung.)

Strusa's geheime Aufregung machte sich in einer feierhaften Heiterkeit Luft.

Er war immer ein vorzüglicher Unterhalter, hente war er es mehr als je, und Blanche zögerte nicht, diese hochgesteigerte Lebhaftigkeit ohneweiters auf Rechnung ihrer Reize zu sehen.

Sie war immer ein sehr verwöhntes Prinzenkind gewesen und hätte es nie für möglich gehalten, dass ein junger Mann, der das Glück hatte, sich mit ihr unterhalten zu dürfen, nicht — für den Augenblick wenigstens — mit allen Sinnen und Gedanken einzig und allein bei ihr sei.

Sie kannte den Zauber ihres Wesens ganz genau und war gewöhnt, ihm blindlings zu vertrauen; eine Enttäuschung hatte sie bisher noch nicht erlebt.

Um die volle Wahrheit zu sagen — es würde sie ganz und gar nicht wundern — wenn Strusa vorhin bei ihrem Erscheinen gefunden hätte, dass ihr Blick, ihm zugewandt, Blitz und Schlag zu gleich gewesen sei.

Daran knüpfte sie übrigens durchaus keine Folgerungen, obwohl der Bette, mit dem sie als Kind beständig auf dem Kriegsfuß gestanden hatte, ihr jetzt ganz ausnehmend gut gefiel.

Berechnende Lotterie lag ihr fern und sie hatte sich nie auch nur die leiseste Mühe gegeben, einen ihrer Anbeter dauernd zu fesseln.

Blanche de Maubert war ein echtes, rechtes Kind des Augenblicks, das sich blutwenig um die Zukunft kümmerte.

(Lord Rosebery sprach.) Dem ausgegebenen Bulletin zufolge lebt Lord Rosebery fortgesetzt an äußerst großer Schlaflosigkeit, welche dem Fortschreiten der Besserung hinderlich ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Meliorationsfond.

Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falbenhahn hat dem Abgeordnetenhaus das Präliminare über die im Jahre 1895 aus dem staatlichen Meliorationsfonde zur Verwendung gelangenden Beträge samt erläuternden Bemerkungen vorgelegt. Nach dem Präliminare sind im Jahre 1895 folgende neue Unternehmungen, denen Zuschüsse aus dem Fonde geleistet werden, vorgeschlagen: Regulierung des Donaubrabs in der Gemeinde Harmannsdorf (Niederösterreich) 13.600 fl., Verbauung des linken Ufers des Kupplflusses bei Oklince (Krain) 4000 fl., Eindeichung des linken Dunajecufers (Galizien) erste Rate 10.500 fl., Regulierung des Pittenflusses in den Gemeinden Sautern, Schäldern, Pitten und Erlach (Niederösterreich) 6400 fl., Entwässerung in den Gemeinden Groß- und Klein-Hausdorf, Augenthal und Neukirchen (Niederösterreich) 9000 fl., Entwässerung in Wannersdorf und Sommerein (Niederösterreich) erste Rate 9650 fl., Regulierung des Immendorfer und Kalladorfer Grabens (Niederösterreich) erste Rate 4000 fl., Verbauung der Kunzen und Wildbachs im Gebiete des Strivianer Baches (Böhmen) erste Rate 3333 fl., Ergänzungsbeitrag für die Regulierung des Ohnißchaner Baches (Böhmen) 810 fl., Entwässerung in der Gemeinde Pradlitz (Böhmen) 3200 fl., Wasserversorgung der Gemeinden Winkel, Semitsch, Petersdorf, Kälbersberg und Tschernemb (Krain) erste Rate 17.800 fl., Verbauung des Unterlaufes des Schmittbachs (Salzburg) 8400 fl., Verbauung des Horleitner Grabens (Oberösterreich) erste Rate 2800 fl., Wasserversorgung der Gemeinde Ambros und der Ortschaften Kisciz und Retje in der Gemeinde Seisenberg (Krain) erste Rate 18.333 fl., Verbauung des Oberlaufes des Drenovstica-Baches (Dalmatien) erste Rate 5166 fl. und erste Rate 1291 fl. an unverzinslichen Darlehen, Trockenlegung des Sumpfes von Buljarica (Dalmatien) 4125 fl. und als unverzinsliches Darlehen 1237 fl., beides als erste Rate, Entwässerung des Canali-Thales (Dalmatien) 14.000 fl. und 3500 fl. als Darlehen, beides als erste Rate.

Der bermalige Stand des Meliorations-Fonds ist folgender: Belastung auf Grund der Jahres-Präliminarien für die Jahre 1886 bis 1893 (noch nicht behobene Raten) 683.984 fl. 69 kr., auf Grund des Präliminaries für das Jahr 1894 (vorbehaltlich der Ergebnisse der Schlussrechnung) 903.008 fl. 78 kr., auf Grund des Präliminaries des laufenden Jahres 884.658 fl. 61 kr., dann für die Fortsetzung der in den Präliminarien pro 1888 bis 1895 vorkommenden Unternehmungen per 3.906.543 fl. 94 kr. Die Gesamtsumme der Belastung beträgt daher 6.878.196 fl., welcher eine Belastung für die Jahre 1894 bis 1907 mit 9.472.824 fl. 70 kr. gegenübersteht. Die aus den Jahren 1886 bis 1893 rückständigen Zahlungen per 683.984 fl. 69 kr., dann der Betrag von 287.667 fl. 37 kr., um welchen die Präliminarien der Jahre 1894 und 1895 die betreffenden Jahres-Dotationen übersteigen, können aus den

«Warum haben Sie eigentlich die diplomatische Carrrière aufgegeben?» fragte sie ihn im Laufe des Gesprächs, während sie ihren an silberner Kette hängenden Elfenbeinfächer mit der ganzen Grazie der Südländerin handhabte. «Vielleicht wären Sie ein berühmter Staatsmann geworden!»

«Das eben war's, gnädigste Cousine,» erwiderte er seufzend.

«Was? Sie sprechen in Räthseln!»

«Ich meine, dieses „vielleicht“, das Sie da eben so gelassen aussprachen, war der Grund meines Ausscheidens.»

«Wie, mon cousin? Sie scheuen die Verhümttheit?» fragte Blanche mit herausforderndem Spott, der indes seine Wirkung verfehlte, denn Struza antwortete mit vollkommenster Seelenruhe:

«Durchaus nicht, meine holde Base, ganz im Gegenteil! Aber ich war mir klar über meine Fähigkeiten, und deshalb zog ich es vor, mir dieses liebenswürdige „vielleicht“ zu bewahren. Wäre ich länger geblieben, so würden selbst meine Freunde und Gönner nicht mehr an dieses „vielleicht“ geglaubt haben. Sie müssen zugeben, dass ich nie ein besserer Diplomat war, als da ich aus der Diplomatie ausschied.»

«Nichts gebe ich zu,» eiferte Blanche. «Sie haben sehr unrecht gehabt, so ohneweiters die Büchse ins Horn zu werfen. Zu den Beschränkten gehören Sie nicht, das sollen Sie mir nicht weismachen, und die intelligenten Ansänger sind in der Zeitzeit eben so selten, wie gesucht. Papa hat oft darüber gescholten, dass die meisten der jungen Herren zu nichts zu gebrauchen sind, als vornehmen Fremden die Honneurs der betreffenden Hauptstadt zu machen und Ihrer Excellenz der Frau

Reserven des Fonds anstandslos befrüchten werden. Die auf die Jahre 1905 bis 1907, in welchen keine Jahres-Dotationen mehr zur Verfügung stehen, entfallenden Erfordernissbeträge finden ihre Bedeckung in den Überschüssen der vorhergehenden Jahre 1896 bis 1904.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 25. d. M. fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen Lorenz Rožnik, Kleischlerssohn in Podreber, und gegen Johann Borc, Besitzerssohn in Srednjavaš, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt.

Lorenz Rožnik wurde am 1. Juli 1894 von Anton Pečan wegen ungeüblichen Benehmens aus dessen Wohnung in Billichgraz gewiesen. Darüber ausgebracht, warf Rožnik den Pečan zu Boden; dieser stieß im Falle mit dem Kopfe an eine Stuhlkante und erlitt hierdurch eine bleibende Schwächung des Sehvermögens am linken Auge.

Am 26. September 1894 geriet Anton Pečan in Dvor mit Johann Borc in einen Wortwechsel. Hierbei versetzte Johann Borc dem Pečan mehrere Faustschläge und stieß ihn schließlich mit der Spitze seines Regenschirmes in das rechte Auge, dass dasselbe ausrann und Pečan immerwährend berufsunfähig wurde.

Beide Angeklagten wurden wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach den §§ 152, 155 b, 156 a, und Borc auch nach § 156 c des Strafgesetzes mit Anwendung des § 338 St. P. O. u. zw.: Rožnik zu achtzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage alle Monate, Borc zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage alle Monate, dann Anweisung des harten Lagers und einsamer Absperrung in dunkler Zelle am 26. September jedes Strafjahres, verurtheilt.

Johann Kraljic, Grundbesitzers-Sohn von Großlup, hat am 3. Februar 1895 im Gasthause des Franz Pečnik in Kleinsplein während einer Burschenschlägerei den Josef Petrić und Johann Smuc mit eisernen Wagen-Gewichten auf den Kopf geschlagen, infolge dessen Petrić eine leichte, sichtbare und von Folgen begleitete Verletzung, Smuc aber einen Schäbelsprung erlitt, so dass er an Gehirnlähmung sofort verschied. Derselbe wurde gemäß § 334 St. P. O. von der Anklage freigesprochen.

Am 26. d. M. fand die Verhandlung gegen die Bagantens Josef Koren aus Kolitz und Josef Nahne aus Winklern wegen Gewohnheitsdiebstahles statt.

Der schon siebenmal wegen Diebstahles und fünfmal wegen Landstreichelei abgestrafe Josef Koren und der sechsmal wegen Diebstahles und achtmal wegen Landstreichelei abgestrafe Josef Nahne entwichen am 8. Juli 1894 aus der Landes-Gewohnheitsdiebstahl-Aufstalt in Laibach und verübt folgende Diebstähle:

Am 17. Juli 1894 in Doljenjavas dem Andreas Fajfar aus versperrtem Hause Kopftüchel, Schmuck und Geld im Werte von 74 fl. 48 kr.; am 6. August 1894 in Gallensels dem Franz Dobžan aus versperrtem Hause 3 Rasiermesser, 2 Schleifsteine und Geld im Werte von 113 fl.; am 28. August 1894 in Strochein der Maria Markić und der Agnes Černe aus versperrtem Hause Kleider im Werte von 3 fl. 65 kr.; am 1. September 1894 in Primskau dem Michael Brezar aus versperrtem Hause ein Gebetbuch und Geld im Werte von 30 fl.; am 13. September 1894 in Ehrengruben der Maria Masterl Schmuck und Geld im Werte von 13 fl.; am

Botschafterin beim Tafelarrangement hilfreich zur Hand zu gehen.»

«In Paris soll, wie ich gehört habe, die Hauptbeschäftigung jugendlicher Attachés darin bestanden haben, der reizenden Tochter eines zukünftigen Botschafters den Hof zu machen,» schob Struza neckend ein.

Blanche gab ihm einen mutwilligen Schlag mit dem Fächer.

«Wollen Sie nicht Unsin reden, mon cher cousin!» sagte sie mit einer allerliebsten Schmollmiene. «Nehmen Sie sich das lieber zu Herzen. Es wird Ihnen gut thun.

«Sehr wohl, so reden Sie weiter, holde Weiseheit!»

«Ich wiederhole nur, was Papa mir gesagt hat, auf dessen Meinung Sie schon etwas geben dürfen. Er behauptete, die Diplomatie sei nachgerade zu einem Unterschlupf für vornehme Müßiggänger geworden, die einen hübschlingenden Titel zu haben wünschten, ohne dafür irgendwelche besondere Arbeitslast auf sich nehmen zu müssen. Gerade deshalb aber, weil im diplomatischen Corps so viele sind, denen das Amt nur Vorwand ist, haben die Befähigten, denen es Ernst ist, doppelte Chancen, vorwärts zu kommen.»

«Ich staune, Cousinchen,» erwiderte Struza, mit komisch-andächtiger Miene die Hände faltend. «Sie sind eine moderne Portia. Kein Gerichtshof würde der feurigen Beredsamkeit Ihrer Lippen und Augen widerstehen und auch ich würde mich ohneweiters für überwunden bekennen, wenn ich nicht überzeugt wäre, dass Ihre Meinung von meinen geistigen Fähigkeiten allzu sehr durch Ihre verwandtschaftliche Härtlichkeit für mich beeinflusst ist.»

(Fortsetzung folgt.)

17. September 1894 in Žele dem Andreas Boboviš aus versperrter Truhe Schmuck, Geld und sonstige Effecten im Werte von 27 fl. 30 kr.; Josef Koren entwendet: am 21. September 1894 in Gorice in der Pfarrkirche aus versperrtem Opferstocke Bargeld 1 fl.; in der Nacht zum 31. Juli 1894 in Obersava dem Johann Brejc sen. und jun., jedem eine silberne Taschenuhr samt Kette im Werte von 24 fl. aus versperrtem Hause.

Beide Beschuldigte sind auch der Landstreichelei und weiters geständig, dass sich Josef Koren bei seiner am 17. September 1894 in Žele erfolgten Arrestierung als Johann Supan und Josef Nahne bei seiner am 27. November 1894 in Kaplavas geschehenen Festnahme als Josef Habic der Gendarmerie-Patrouille gegenüber bezeichnete.

Beide Angeklagte wurden wegen Verbrechens des Diebstahls nach §§ 171, 174 IIId, 176 I und IIa St. G. und der Übertretungen des § 320 e St. G. und §§ 1 und 2 §. 1 des Gesetzes vom 24. Mai 1885, Nr. 89, R. G. Bl. verurtheilt, und zwar Josef Koren zu 8 Jahren, Josef Nahne zu 6 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich; auch wurde die Anhaltung derselben in einer Zwangs-Arbeitsanstalt ausgesprochen.

Die auf den 27. Februar gegen Andreas Furlan, Taglöhner von Slap, Gerichtsbezirk Wippach, wegen Raubes und Diebstahls angeordnet gewesene Schwurgerichtsverhandlung musste vertagt werden, weil die Zeugen ob der großen Schneeverschüttungen zu derselben nicht erscheinen konnten. —

— (Neue Schule.) Der l. l. Landesschulrat hat nach Einvernehmen des krainischen Landesausschusses die Errichtung einer direktivmässigen einklassigen Volksschule in Altbacher, Bezirk Gottschee, für die Ortschaften Altbacher, Neubacher, Tiefenreuther, Riegel und Grintowitsch bewilligt und für diese Schule eine Lehrstelle der vierten Gehaltsklasse systemisiert. —

* (Deutsches Theater.) Meilhac gehört zu den liebenswürdigsten und reizendsten Lustspieltalenten; auch sein gestern — wir glauben in Laibach zum erstenmale — aufgeführtes Lustspiel «Der Gesandtschafts-Attache» zeichnet sich durch einen feinen, geistsprühenden Conversationston aus, enthält dabei jene liebenswürdigen Neuerlichkeiten und geistreichen Einfälle, die den Bühnenwerken des Dichters eigen sind. Bei allem Mangel an Kraft und Wahrheit hilft die Anmut und Feinheit des Stücks glücklich über die Handlung hinweg, die, wie bei allen von Meilhac gezeichneten Komödien, sehr dünn ist. Bevor wir zur Besprechung der Aufführung schreiten, müssen wir darauf hinweisen, wie sehr das Schauspielensemble, insbesondere Herr Irwin, Fräulein Bellau und Herr Sternfels in der letzteren Zeit in Anspruch genommen waren und dass es nicht mehr als recht und billig ist, bei ihren sonst trefflichen Leistungen von kleinen Gedächtnissliedern, die das Tempo des Stücks etwas verlangsamen, abzusehen. Herr Irwin spielte den Gesandtschafts-Attache mit jener Eleganz und wohltümlichen Gewandtheit, die wir bei dem Künstler bisher zu loben fanden. Eines fehlt ihm jedoch für die Bonvivants des leichtertigen, feingeschliffenen französischen Lustspiels: der bewegliche Humor, der fortwährende Wechsel an Farben und Stimmungen. Herr Irwin lässt die Heiterkeit zu ernst erscheinen; allerdings wird dies der Verkörperung von Helden deutscher Dichtungen nur zum großen Vortheile gereichen. Fräulein Bellau, welche jüngst den reizenden Widerfinn und die anmutige Thorheit Cyprienne's reizend darstellte, scheint sich hingegen in der französischen Lustspiel-Atmosphäre ebenso wohl wie im Badischen Thum der philistriosen Komödie zu fühlen. Sie zeigte sich gestern in der ihrem Wesen nicht ganz entsprechenden Rolle neuerdings als gewandte Darstellerin voll Anmut und Discretion. Herr Sternfels gab einen alten Diplomaten mit breitem, parodistischem Humor, Herr René war ein netter jugendlicher Liebhaber. In kleineren Rollen bewährten sich Fräulein Fritz und Herr Herrnfeld. Der Regie des Herrn Irwin, die sich in der letzteren Zeit wiederholt bewährte, gebürt ein Wort warmen Lobes. Die Vorstellung war daher gleich der vorangegangenen gut, und das Publicum sollte den Darstellern wiederholten lauten Beifall. Leider war das Haus fast leer, ja wir haben im neuen Theater noch nie einen so schlechten Besuch zu verzeichnen gehabt. Hoffentlich wird sich das Publicum wieder einfinden, da im Gegensinne an ein weiteres gedeihliches Wirken der Bühne nicht zu denken ist.

— (Nordpolfahrer Julius Payer in Laibach.) Der bekannte Nordpolfahrer und Maler Julius Ritter von Payer wird zugunsten seiner neuerdings geplanten Polarexpedition auf einer Rundreise durch die Alpenländer im März d. J. in mehreren größeren Städten Vorträge halten und bei dieser Gelegenheit — einer Einladung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins folgend — auch in unserer Stadt am 21. März d. J. einen Vortrag unter dem Titel: «Die Polarexpedition im Dienste der Kunst». Das ganze Erträgnis dieser Vorträge soll dem zur Ausrüstung der neuen Payer'schen Nordpolexpedition nothwendigen Fonde zuschießen.

— (Trauerkundgebungen.) Der k. k. Stadtschulrat Laibach hat für die ihm unterstehenden öffentlichen Volksschulen in Laibach den Aschermittwoch zu dem Zwecke freigegeben, daß die Schuljugend einem Trauergottesdienst für weiland Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht beiwohne. Die Schulkinder der einzelnen Schulen wurden daher gestern von ihren Lehrkörpern, mit schwazumförlter Schulfahne an der Spitze, in die Kirchen der einzelnen Schulsprenge geleitet, wo sie bei der hl. Messe ihr Gebet für den Höchstverewigten verrichteten, nachdem sie schon an dem vorangehenden Tage, namentlich aber am Begräbnistage, in einer für die verschiedenen Unterrichtsstufen fasslichen Weise über die Thaten des ruhmreichen Feldherrn belehrt worden waren. — Wie uns aus Radmannsdorf mitgetheilt wurde, wird am 2. März für weiland Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht ein feierliches Todtentamt abgehalten. — Über pietätvolle Anordnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Hugo zu Windisch-Grätz stand am 26. d. M. in der Patronats-Pfarrkirche zu Planina ein feierlicher Trauergottesdienst für den Höchstverewigten, durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht statt. An demselben nahmen corporativ theil die Beamten des Fürsten, die dortigen Vereine, die k. k. Gendarmerie und sehr viele Andächtige, darunter mehrere Veteranen, welche unter Führung des verewigten Feldmarschalls als gewöhnliche Combattanten auf den Schlachtfeldern Italiens mitgelämpft hatten. Trauerflaggen wehten vom Kirchturme, vom Schlosse Haasberg, vom Schulgebäude und andern öffentlichen Häusern vom Augenblick der eingelaufenen Todesnachricht bis zur feierlichen Beisetzung der Leiche in Wien.

— (Streichung.) Anlässlich einer in den letzten Tagen durchgeföhrten Streifung wurden in Laibach 33 Beschäftigunglose, Bettler und andere Nichtstuhler arretiert, welche größtentheils mittelst Schub in ihre Heimatgemeinden befördert wurden.

— (Waidmannische.) Im politischen Bezirk Gurkfeld sind im Jahre 1894 zum Abschluß gelangt: 131 Rehe, 1188 Hasen, 135 Stück Haselwild, 28 Fasane, 191 Feldhühner, 509 Wachteln, 153 Waldbschnecken, 15 Moosschnecken, 92 Wildenten, 144 Füchse, 8 Marder, 7 Iltisse, 1 Fischotter, 3 Wildkatzen, 6 Dachse, 126 Habichte, Falken und Sperber, 5 Uhus und 26 Eulen.

— (Italienische Weine.) «Piccolo» meldet aus Rom: Es ist der Abschluß einer neuen Convention zwischen Rom und Wien betreffend den Export italienischer Weine nach Oesterreich unmittelbar bevorstehend. Es handelt sich darum, die Feststellung des wahren Ursprungs der Weine zu erreichen und jeder Unzulässigkeit vorzubeugen.

— (Die Cholera in Oesterreich erloschen.) Im obersten Sanitätsrathe stellte der Sanitätsreferent Dr. Kusy fest, daß die Cholera in Oesterreich erloschen sei.

Neueste Nachrichten.

Erzherzog Albrecht †

Wien, 27. Februar. Se. Majestät der deutsche Kaiser reiste mittelst Hof-Separatuges um 8 Uhr abends nach Berlin ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich Botschafter Graf Eulenburg und Militärattaché Graf Hülsen-Haeseler mit Gemahlinnen, die übrigen Herren der Botschaft und der Generalconsul in Budapest, Prinz Ratibor, eingefunden. Fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges trafen Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, vom zahlreich angeföhrten Publicum ehrerbietigt begrüßt, auf dem Bahnhofe ein. Seine Majestät der deutsche Kaiser reichte den beiden Damen sowie dem Botschafter Grafen Eulenburg die Hand. Die beiden Monarchen verabschiedeten sich mit zweimaliger Umarmung und Kuss. Se. Majestät der deutsche Kaiser bestieg sodann den Salonwagen und erschien am offenen Fenster, mit militärischen Grüßen sich von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef verabschiedend, welcher die preußische Uniform trug und salutierend den Gruß erwiederte, bis der Zug die Halle verließ. — Ihre Königl. Hoheiten Prinz Arnulf von Böhmen reiste Incognito nach München und ebenso der Herzog von Aosta ohne officielle Begleitung nach Rom ab.

Wien, 27. Februar. Se. Majestät der Kaiser stattete nachmittags Ihren k. u. k. Hoheiten dem Erzherzoge Friedrich, dem Erzherzogspaare Rainer und der Herzogin Maria Theresia von Württemberg Condolenz-Besuch ab. Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Josef, Erzherzogin Alotilde mit Tochter und Erzherzogin Maria Dorothea sind nach Fiume, Erzherzog Ladislaus nach Budapest zurückgekehrt.

Wien, 27. Februar. Dem heutigen Hofdinner bei Sr. Majestät dem Kaiser in dem Marmorsaal der Hofburg wohnten bei: Se. Majestät der deutsche Kaiser sammt Gefolge, Se. Königl. Hoheit Prinz Arnulf von Böhmen sammt Gefolge, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Salvator und Josef Augustin, Marshall Martinez Campos, der spanische Ministerresident Graf Arcenahel und der deutsche Botschafter mit den Herren der Botschaft.

Wien, 27. Februar. Im Gemeinderathe wurde ein Schreiben der kaiserlichen Cabinettskanzlei mitgetheilt, in welchem dem Gemeinderath für die Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht der wärmste Dank Seiner Majestät des Kaisers bekanntgegeben wird.

Reichsrath.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute die Berathung des Strafgesetzentwurfes fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand das vierte und fünfte Hauptstück des besonderen Theiles des Entwurfes. An der Debatte nahm auch der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn theil.

Das Abgeordnetenhaus nahm das vierte Hauptstück des Strafgesetzes von Vergehen und Verbrechen, bezüglich der Wahlen und die Wirkamkeit der öffentlichen Vertretungskörper unter Ablehnung des Antrages Scheicher, wornach Beslochene bei Wahlen straflos bleiben sollen. Pačak brachte einen Dringlichkeitssatz an, daß sich der Inhalt der im Reichsrath und in den Landtagen gehaltenen Reden der gerichtlichen Judicatur entziehe. Die Dringlichkeit wurde mit 106 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Der Herr Justizminister erklärte, er halte es übereinstimmend mit der Generalprocuratur für zulässig, in Zustimmung zum Strafgesetz die inhaltlich verleidenden Reden strafrechtlich zu verfolgen.

Se. Excellenz Finanzminister von Blener beantwortete die Interpellation des Abg. Steinwender wegen der kürzlichen Begebung der letzten Rate des Goldanlehens mit dem Hinweise, daß die vierprozentige Verzinsung deshalb gewählt wurde, weil die gesetzliche Ermächtigung so laute. Die Einholung einer neuen Ermächtigung wäre zeitraubend gewesen, wodurch der für die gegenwärtige Procentuierung günstige Zeitpunkt versäumt worden wäre. Die niedrig verzinnten Papiere wären nur beträchtlich unter Parie zu begeben gewesen, während die Capitalsverschuldung in Gold zu genommen hätte. Der Übergang zu dem niedrigen Zinsfuße hänge von mehrfachen Erwägungen ab. Durch die gewählte vierprozentige Verzinsung sei keineswegs ein Präjudiz geschaffen. Die Benützung eines Bankconsortiums sei aus dem Zwecke und der Natur des Anlehens erklärblich. — Nächste Sitzung Freitag.

Telegramme.

Wien, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Durch den Umstand, daß ein verdächtiges Individuum beim Versuche, eine Tausend-Guldennote zu wechseln, festgenommen wurde, wurde ein vor mindestens einer Woche an der ein altes Geldgeschäft betreibenden Frau Janski durch Erdrosselung begangener Raubmord entdeckt. Der verhaftete Thäter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Rom, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Der «Riforma» zufolge schließen die im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten über das Verschwinden des Deputierten Commandini die Annahme jedes Verbrechens aus und lasse die Abwesenheit Commandini's nur auf private Feinde zurückführen.

Christiania, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Im Ministerrathe forderte der König das Ministerium auf, seine Demission zurückzuziehen. Das Ministerium blieb jedoch bei seinem Entschluß. Der König berief Swertruse zu sich und bot ihm die Mission der Cabinetsbildung an. Swertruse lehnte jedoch ab.

Capstadt, 27. Februar. (Orig.-Tel.) Hercules Robinson wurde zum Gouverneur der Capcolonie ernannt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 18. bis 25. Februar 1895.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. Februar. Graf Caffini, k. k. Contre-Admiral, Triest. — Matafel, Dr. Med.; Teich, Fischer, Stein u. Kaiser, Klste.; Habenicht, Bauunternehmer, f. Frau; Holz, Privatier, Wien. — Balcar, Privatier, f. Frau, Prag. — Lota, Privatier, Haibenschaft. — Brogler, Private, Adelsberg. — Chrlich, Verzehrungssteuer-Revident, Saifnij. — Lorenz, Kfm., Bürich. — Pastelic, Private, u. Stern, Kfm., Graz. — Kersnik, Professor-Witwe, Haibenschaft. — Rohrer, Kfm., Brünn. — Vano, Rechnungs-Unterofficer, Agram. — Planinšek, Adelsberg. — Salom, Kfm., Tricht. — Schlowe, Oberingenieur, Buřest.

Berstorbene.

Am 25. Februar. Franz Pavšek, Schmiedssohn, 5 Mon., Polanaplatz 1, Bronchitis capillaris.

Am 26. Februar. Johann Stupica, Arbeiterssohn, 14 Mon., Schießstättgasse 11, Diphtheritis.

Im Spitäle.

Am 25. Februar. Anna Mlinarić, Kaischlerstochter, 24 J., Lungentuberkulose.

Am 26. Februar. Maria Strah, Besitzers-Gattin, 37 J., Pleus ex incarnatione interna.

Lottoziehung vom 27. Februar.

Brünn: 63 48 85 20 68.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Gebirat | Zeit der Beobachtung | Sonne befindet sich im Quadranten auf G. redactiert | Aufstemperatur nach Gefüll | Wind | Ansicht des Himmels | Wetterbericht für den 28. Februar |
|---------|----------------------|---|----------------------------|-------------|---------------------|--------------------------------------|
| 27. 2 | 7 U. Mg. | 722° 3 | -2° 6 | W. schwach | bewölkt | 7-1 |
| 27. 2 | 8 R. | 720° 9 | -1° 6 | N. schwach | bewölkt | 8-1 |
| 9 | Ab. | 722° 1 | -0° 8 | NW. schwach | bewölkt | 2-1 |

Bewölkt, einzelne Schneeflocken; nachts Schneefall. — Das Lagesmittel der Temperatur -0° 6°, um 0° 9° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch, Ritter von Wischraab.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14-65 pr. Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins z.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (11) 17-4 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Gingesendet.

Auch ein Gastwirt!

Es ist doch sonderbar, wie mancher Gastwirt seinen Gast bedienen läßt. Gestern Mittag kam ich zum zweitenmale in ein Gasthaus Namens Anglin in der Elephantengasse und verlangte den Speisenzettel — anstatt diesen vorzulegen, ließ mir der Gastwirt, den ich nicht die Ehre habe zu kennen, durch die Kellnerin vor den Gästen sagen, daß er Speisen nur dann verabfolge, wenn ich früher — trinke!

Friedr. Wilh. Lang.

Officiers-Handschuhe, Damen- und Herrenglacé

Fabrikat J. E. Zacharias

im grosser Auswahl bei

Heinrich Kenda
(437) 2 Laibach.



Vsem prijateljem in znancem javljamo pretočno věst, da je Bogu vsemogočemu dopadlo, poklicati k Sebi predrazega, ljubljenega očeta, oziroma tasta, starega očeta, brata, gospoda

Josipa Pavčič-a

nadučitelja, posestnika, občinskega svetovalca itd. kateri je po dolgi, mučni bolezni dne 27. februarja ob 2. uri zjutraj, previden s svetimi zakramenti za umirajoče, v 51. letu dobe svoje mirno zaspal v Gospodu.

Truplo predrazega rajnega bode v petek dne 1. marca ob 9. uri dopoldne na veliko-laškem grobišči položeno k večnemu počitku.

Swete maše zadušnice darovale se bodo v raznih cerkvah.

V Velikih Laščah dné 27. februarja 1895.

Žalujoci ostali.

Zahvala.

Ginjenim srcem izrekamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, ki so nam o smrti naše preljuhljene, nepozabne soproge, odnosno matere, stare matere, sestre, tete, svakinje in tašče, gospe

Marije Snoj roj. Pečnik

izkazali svoje sožalje ter pokojnici zadnjo čast, spremivši jo do poslednjega počivališča in po-klonivši krasnih vencev, svojo najprisrnejšo zahvalo.

V Dolenjih Gameljnah, 26. febr. 1895.

Rodbine:

Snoj, Pečnik, Mally, Jeras in Velkavrh.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Extra-Ausgabe.

Amtlicher Theil.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Fürst Windisch-Grätz!

Von Trauer erfüllt waren die lebtverslossenen Tage, von Trauer um den unerzählichen Verlust, welchen Mein Haus und die ganze Monarchie durch das Ableben Meines geliebten Oheims Erzherzog Albrecht erlitten hat.

Eine wohlthuende Linderung des großen Schmerzes fand Ich jedoch in den zahllosen Kundgebungen der Theilnahme und Loyalität, welche Mir aus diesem Anlasse von Einzelnen sowohl als den verschiedensten Corporationen in erhebender Weise dargebracht wurden.

Gleichwie dem Verblichenen seine unvergänglichen Verdienste in der Armee, sein stets warm fühlender Patriotismus, musterhaft voranleuchtender Pflichteifer und unerschöpflicher Wohlthätigkeitsinn in allen Ländern und allen Schichten der Bevölkerung ein ruhm- und ehrenvolles Andenken für alle Zeiten sichern, ebenso ehrend sind diese Kundgebungen aufrichtiger Trauer auch für alle, die sich daran beteiligten.

Tief gerührt von diesen neuerlichen Beweisen der Theilnahme und Anhänglichkeit, womit Meine treuen Völker Freude und Leid Meines Hauses stets begleiten, drängt es Mich, hiefür allen Meinen innigsten Dank zu sagen, und beauftrage Ich Sie, dies allgemein bekannt zu geben.

Wien, 27. Februar 1895.

Franz Joseph m. p.

